



Pressespiegel

Franz Gertsch

Farbproben

28.01.2023 – 18.06.2023

Inhaltsverzeichnis:

Print Medien:

Im Januar 2023	BJA Berner Kulturagenda <i>Der Bilderphilosoph</i>
Im Januar 2023	Ensuite – Zeitschrift zu Kultur und Kunst <i>Kunstkalender</i>
Im Januar 2023	Kulturtipp <i>Vorboten von etwas Grossem</i>
Im Januar 2023	Museen Bern <i>Programm</i>
Im Februar 2023	Jungfrau Zeitung <i>Burgdorf entdecken mit Michael Fankhauser und Curdin Janett</i>
Im März 2023	Tribune de Genève <i>Franz Gertsch passe la réalité au crible de son art</i>



Im April 2023

Reformiert

*Die Gemälde von Franz Gertsch und
das Spiel mit dem Abstand*

Im Mai 2023

Programm Zeitung Nr.394

Kult(o)ur de Suisse

Online:

Im Januar 2023

ch-cultura.ch

Franz Gertsch – Farbproben

Im Januar 2023

museumspass.com

Franz Gertsch. Farbproben

Im Januar 2023

blick.ch

*Museum zeigt letzte von Franz Gertsch mitkuratierte
Ausstellung*

Im Januar 2023

neo1.ch

*Burgdorf: Letzte Ausstellung, bei der Franz Gertsch
mitwirkte*

Im Januar 2023

editionmaulhelden.com

Die Geheimpapiere des Franz Gertsch

Der Bilderphilosoph

Vergangenen Dezember verstarb Franz Gertsch. Der Kulturjournalist Konrad Tobler erinnert sich an den Künstler, dem es sauer aufsties, wenn man seine Werke mit Fotografien verglich. Denn eigentlich transformierte er die Wirklichkeit in ein Flimmern.

Franz Gertschs Bilder sehen aus wie Fotografien. Aber nur in der Reproduktion. «Sauer» war das Wort, das er verwendete, wenn er auf den Fotorealismus reduziert wurde. Denn sein Bezug zur Wirklichkeit ist komplexer. So bemerkte er in einem Gespräch mit mir: «Die Fotografie selbst ist ja nicht objektiv. Aber ich brauche dieses Zwischenmedium der Kamera, der Fotografie, als objektivierendes Mittel gegen meine zu starke Subjektivität.»

Gertschs grosse Formate treiben die Gegenstände über sich selber hinaus.

1930 in Möriken am Bielersee geboren, zeichnete er schon als Kind intensiv. Albrecht Dürer und Leonardo da Vinci waren seine Vorbilder. Er wurde während Jahren zum grossen Sucher, zum Bildsucher, spielte romantische Illustrationen und linear strukturierte Holzschnitte durch; er wandte sich der Pop-Art zu. 1969 kam die Wende: Gertsch malte «Huua ...!», das Gemälde mit einem tödlich verwundeten Soldaten. Er malte es nach einem Filmstill. Das Abbild der Wirklichkeit führte zu einer neuen Wirklichkeit des Bildes. Das Malen nach Vorlagen ist bei Gertsch ein Prozess der Abstraktion. Ein Überblick über sein Werk zeigt die stetige Verfeinerung dieser Prozesse, bis hin zu den neueren Zyklen der «Vier Jahreszeiten» oder «Guadeloupe», wo die Malerei

sich in Farbflecken aufzulösen scheint. 1972 an der berühmten Documenta 5 erfolgte der internationale Durchbruch – und in der Rezeption eine Reduktion des Werkes auf den Fotorealismus. Nichts ist falscher. Das zeigt sich in den Gemälden der Rockmusikerin Patti Smith. Da verwandelt sich die Wirklichkeit in ein Flimmern der Farben. Die Malerei vertieft sich in die Leerstellen ebenso wie in die Augen der zornigen Sängerin und Poetin. Und sie schafft

zwischen den Bereichen Übergänge, die beinahe nicht mehr wirklich erscheinen. Dazu Gertsch: «Es ist ein abstraktes Denken, wenn man die Zwischenräume ebenso wichtig nimmt wie die Gegenstände selbst.»

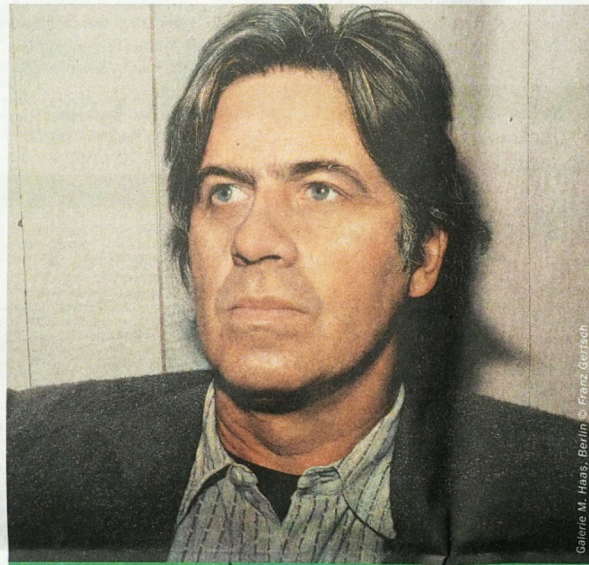
Bei Gertschs Malerei spielt von Anfang an das Grossformat eine gewichtige Rolle. Denn die Formate treiben die Gegenstände über sich hinaus. Die Gegenstände: Das sind nach einem einmaligen Selbstbildnis von 1980 mehr und

mehr Porträts von jungen Frauen. Wie schon Timothy Leary beobachtete, haben Gertschs Bilder eine magische Präsenz, die den betrachtenden Blick bannt, vom Grossen ins Kleine und wieder ins Grosse führt. Die Malerei wird zum Transformationsprozess.

Transformation der Wirklichkeit: Das war Gertschs Programm, auch in den Holzschnitten. Die Sujets fand Gertsch in seiner Umgebung in Rüschegg, wo er seit 1976 wohnte – Wasser, Gräser, Steine und Porträts, die durch unendlich viele Stiche in der Holzplatte Form annahmen und Körperlichkeit erhielten. Gertsch: «Der Gegenstand im Auge ist nur eine Lichtzeichnung. Die Farben sind zu einer Farbe geworden; diese schafft eine Stimmung, die eher geistiger Art ist.» So ist Gertschs Bezug zur Wirklichkeit ein ehrfürchtiger, ja, auch ein melancholischer – im Wissen und Sehen, dass das Reale mehr ist, als wir sehen und wissen können. *

Am 21. Dezember des letzten Jahres ist der Meister gestorben.

Konrad Tobler



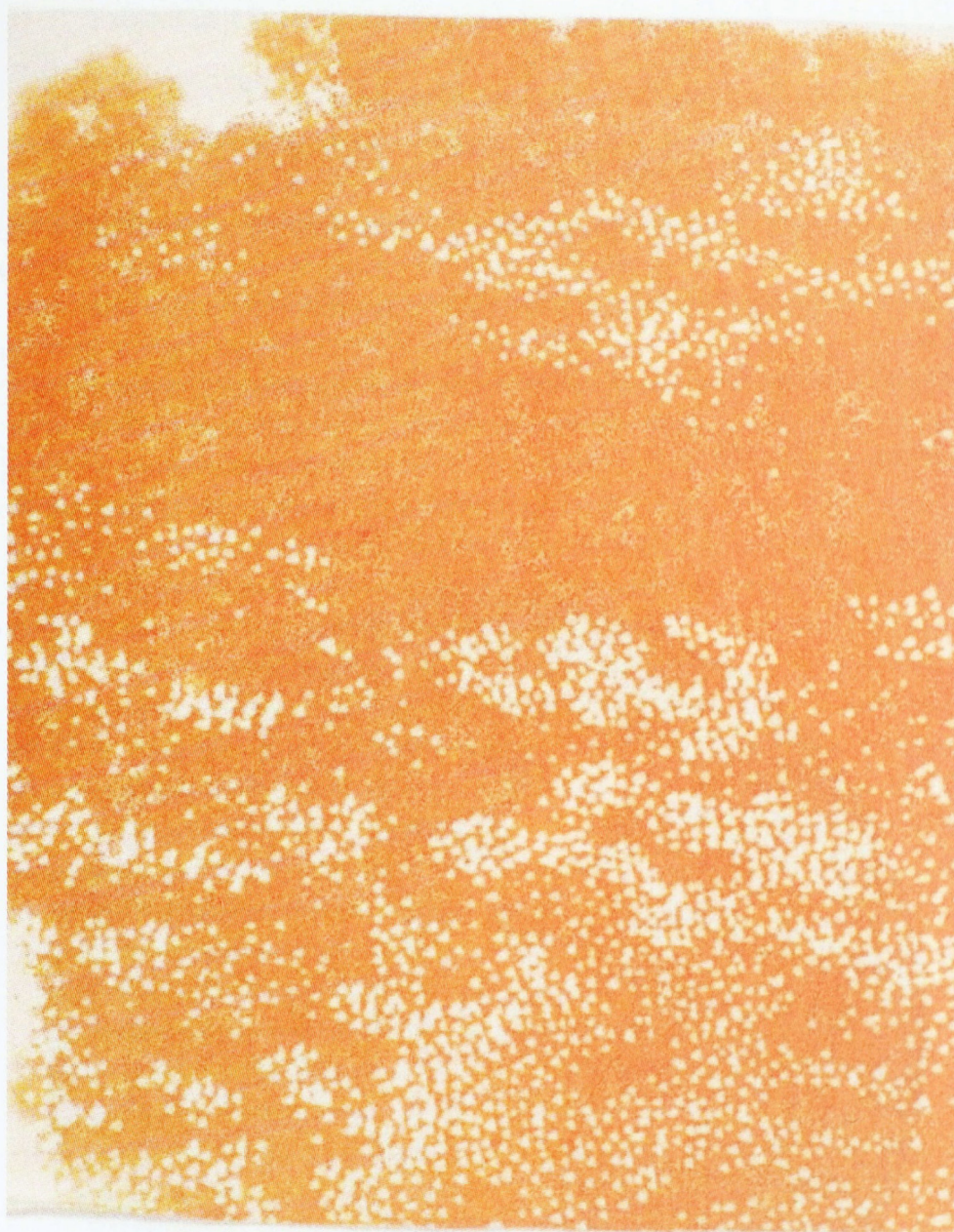
Der Künstler im Selbstporträt: Franz Gertsch malte sich 1980 auf 257 x 391 cm.

Unter dem Titel «Farbproben» zeigt das Museum Franz Gertsch in Burgdorf Drucke auf Japanpapier, die im Druckatelier des Künstlers entstanden. Die Ausstellung ist die letzte, die Gertsch vor seinem Tod gemeinsam mit Kuratorin Anna Wesle plante.

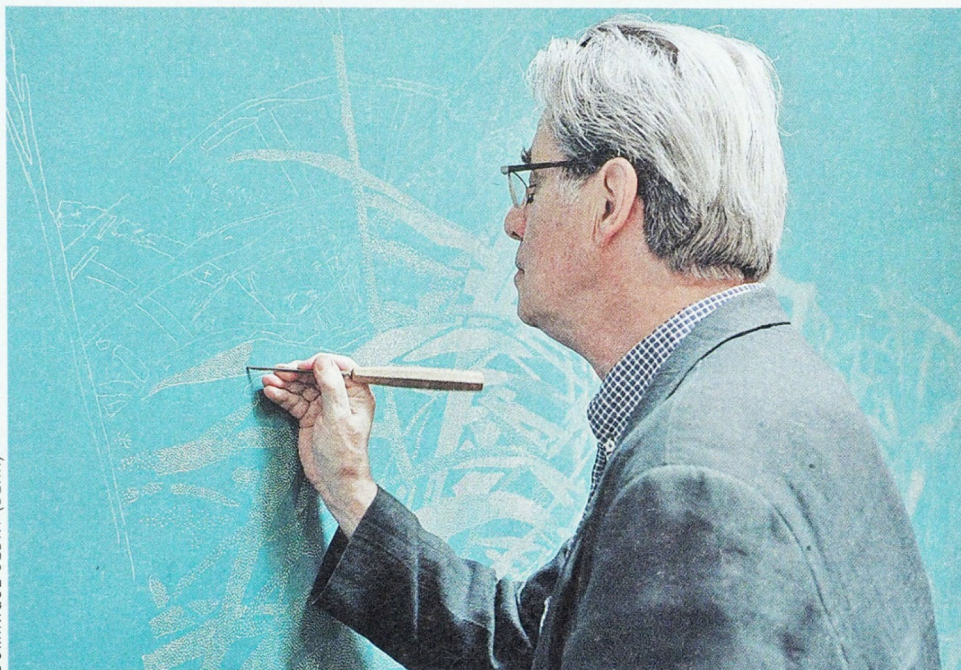
Vernissage: Fr., 27.1., 18.30 Uhr.
Ausstellung bis 18.6.
www.museum-franzgertsch.ch

Franz Gertsch: Farbproben

28.01. bis 12.03.



DOMINIQUE ULDRY (BERN)



Im Atelier:

Franz
Gertsch,
2006

AUSSTELLUNG

Vorboten von etwas Grossem

Kurz vor Weihnachten starb der Schweizer Künstler Franz Gertsch im Alter von 92 Jahren. Im Museum Franz Gertsch in Burgdorf eröffnet nun die letzte Ausstellung, bei der er selber noch mitgearbeitet hat. Die Schau «Farbproben» zeigt Probedrucke aus Gertschs Holzschnitt-Schaffen und gibt somit einen Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers und in seinen Umgang

mit der Farbe. Auf Japanpapier-Stücken prüfte der Maler und Grafiker Nuancen und Farbqualität. So sind diese Miniaturen Vorboten von etwas Grossem – und durch das Spiel von Einkerbungen und Flächen doch auch Werke mit eigenständiger Wirkung. (sk)

Franz Gertsch – Farbproben

Sa, 28.1.–So, 18.6.

Museum Franz Gertsch Burgdorf BE

Museum Franz Gertsch

Kaleidoskop. 20 Jahre Museum Franz Gertsch, bis 5.3.2023

Cantonale Berne Jura. Riten der Farbe bis 22.1.2023



Franz Gertsch. Farbproben 28.1. - 18.6.2023

Platanenstrasse 3 3400 Burgdorf
T 034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch

Kaléidoscope. 20 ans du musée Franz Gertsch, jusqu'au 5.3.2023

Cantonale Berne Jura. Les rites de la couleur, jusqu'au 22.1.2023

Franz Gertsch. Échantillons de couleurs, 28.1. - 18.6.2023

5 Min. zu Fuss ab Bahnhof Burgdorf Di - Fr 10.00 - 18.00 Sa / So 10.00 - 17.00
Führungen: Mi 17.00 und So 11.00, 14.00 CHF 16.- / CHF 12.-


Bildnachweis: Franz Gertsch, Farbprobe, undatiert, Farbholzschnitt auf Kumohadamashi-Japanpapier von Heizaburo Iwano © Franz Gertsch

museum-franzgertsch.ch

Kaleidoscope. 20 Years of the Museum Franz Gertsch, until 5.3.2023

Cantonale Berne Jura. Rites of Colour, until 22.1.2023

Franz Gertsch. Colour Proofs 28.1. - 18.6.2023



Plakaten im Kontext von Burgdorfs Käsegeschichte als innovativer Aspekt präsentiert wird, gefällt uns natürlich besonders.

Als Nächstes gehts hinunter in die Unterstadt. Weiter mit Kultur. Zum Museum Franz Gertsch. Das vom Burgdorfer Industriellen Willy Michel privat finanzierte Museum ist ein Glücksfall für die Stadt. Seit 2002 ist es Heimat für die Werke des Schweizer Künstlers Franz Gertsch. Der kürzlich verstorbene war ein international bekannter und bedeutender Schweizer Maler und Grafiker. Internationale Bekanntheit erlangte er durch seine grossformatigen hyperrealistischen Portraits, von welchen viele in Burgdorf zu sehen sind. Eindrücklich. Poetisch. Empfangen werden wir heute von Anna Wesle, der Kuratorin des Museums. Sie hat im Montags normalerweise geschlossene Museum extra für uns die Türen geöffnet. So leer wie heute sind die Räume sonst nie und wir geniessen dank unserem begleiteten Stadtpaziergang eine ganz besondere Atmosphäre. Anna Wesle arbeitet seit 15 Jahren hier und gewährt uns Einblicke zu Person, Leben und Arbeitsweise des Künstlers sowie natürlich in das beeindruckende Werk. Das Museum Franz Gertsch ist für viele Leute der Hauptgrund für Ihren Besuch in Burgdorf. Ein guter Grund, wie wir finden. Ein Glück für das kunstinteressierte Publikum und ein Glück für die Stadt.

Wenige Meter entfernt, wir sind immer noch in der Unterstadt, treffen wir Lukas Kiener, den

“

Burgdorf ist das Tor zum Emmental und war mein Tor zur Welt

Michael Fankhauser
Mitinhaber «Fromage Mauerhofer AG»



Anna Wesle (Kuratorin) vor dem Museum Franz Gertsch in Burgdorf (museum-franzgertsch.ch). Der weltberühmte Künstler ist kurz vor Weihnachten des letzten Jahres verstorben.



Lukas Kiener, Chefkoch «Zur Gedult» (gedult.ch). Curdin Janett: «Lukas ist ein Phänomen. Er erbringt täglich Spitzenleistungen und wirkt dabei völlig entspannt und immer fröhlich.»

Tribune de Genève | Mercredi 29 mars 2023

Culture & Société 27

Exposition au Quartier des Bains

Franz Gertsch passe la réalité au crible de son art

La galerie Skopia présente d'immenses gravures de l'artiste bernois, disparu en décembre dernier. Un hommage essentiel à un virtuose de la représentation.

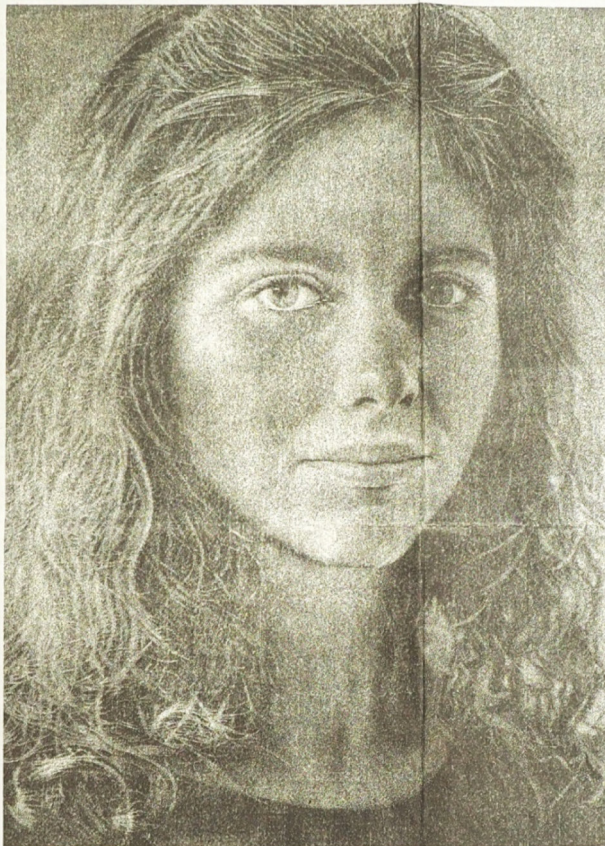
Irène Languin

Pour se révéler, ses œuvres exigent l'éloignement. On ne saisit l'intention de Franz Gertsch qu'en prenant du recul, tant la réalité qu'il figure à sa façon monumentale déborde celle de la vie. Mais très vite, face à ces immenses visages de femmes au modelé si parfait, à ces forêts en majesté où semblent bruire les frondaisons, on ressent le besoin de s'approcher, pour vérifier au plus près du tableau comment s'origine ce formidable jaillissement du réel. Sur le papier, on découvre un réseau de points d'une finesse renversante, piquetés en nuées, grappes ou essaims plus ou moins denses selon qu'il s'agit de faire surgir l'ombre ou la lumière.

La galerie Skopia accroche le maître bernois de l'estampe, trois mois après sa disparition, le 22 décembre 2022, à l'âge de 92 ans. Comme un hommage posthume et essentiel, l'exposition montre dans deux espaces une dizaine de xylogravures grand format autour des deux sujets de prédilection de l'artiste, le portrait féminin et le paysage. «Franz Gertsch a toujours voulu décrire le monde, souligne Pierre-Henri Jaccaud, directeur de Skopia. Très vite, il a travaillé d'après des photos, comme s'il cherchait une sorte de vérité de l'image.»

Bourgeois à rebrousse-poil

Alternant depuis ses débuts peinture et gravure, le Bernois s'illustre d'abord avec des toiles et des collages dont les aplats colorés empruntent au pop art - mouvement qui connut de jolis développements en Suisse. Dès la fin des années 60, il se passionne pour le médium photographique et se lance au pinceau dans la transcription hyperréaliste d'instants de vie familiale ou artistiques qu'il côtoie, il prend bientôt lui-



«Dominique», xylographie sur papier japon Kumohadamashi de Heizaburo Iwano, 1988.

même tous les clichés. Durant cette période, il rencontre Jean-Christophe Ammann et Harald Szeemann, alors directeurs des Kunsthallen de Lucerne et de Berne, qui le révéleront au grand public lors de la Documenta 5 de Kassel en 1972.

On lui présente également Luciano Castell, jeune plasticien lucernois dont la pratique s'avère aussi protéiforme qu'est libéral son rapport aux genres et aux mœurs. Urs Lüthi ou Markus Raetz comptent au nombre des talents frondeurs qui gravitent autour de cet adepte du travestissement: «Ce groupe remuant fascine Gertsch, alors quadragénaire plutôt placide et père de famille, raconte Paul-Henri Jaccaud. À travers les portraits qu'il fait d'eux, il témoigne d'une scène rock'n'roll dont l'audace prend la bourgeoisie catholique de l'époque à rebrousse-poil.» Ces œuvres, dont une série a pour modèle l'icône punk Patti Smith, appartiennent désormais presque toutes à des collections muséales.

Au milieu des années 80, Franz Gertsch retourne à la gravure, toujours sur de vastes supports. Il réalise ses premiers visages de femmes et des paysages, «avec une efficacité visuelle stupéfiante», selon les mots de l'historien de l'art Rainer Michael Mason. Ce sont ces pièces remarquables qui s'apprécient chez le galeriste de la rue des Vieux-Grenadiers. Opérant selon la méthode traditionnelle de la taille blanche, c'est-à-dire en creusant le bois à la gouge pour épargner les reliefs qu'il entend imprimer, Franz Gertsch y insufflé une modalité nouvelle, qui renvoie aux techniques anciennes du criblé ou du pointillé.

Ainsi, le dessin n'est pas assuré par des lignes, mais par un lacs de points minuscules. Extraordinairement long et minutieux, le procédé ne permet au-

même tous les clichés. Durant cette période, il rencontre Jean-Christophe Ammann et Harald Szeemann, alors directeurs des Kunsthallen de Lucerne et de Berne, qui le révéleront au grand public lors de la Documenta 5 de Kassel en 1972.

Identité et vibration

Une fois le sujet gravé, la plaque est encreée avec des pigments naturels et pressée sur papier japon au frotton, soit frictionnée à la main avec des espèces de palets de verre. Résultant d'opérations éminemment humaines et artisanales, chaque tirage, le plus souvent monochrome, acquiert une identité et une vibration propres. Chez Skopia, on le constate particulièrement avec «Meera», émouvante et dernière gravure née de la main d'un Franz Gertsch âgé en 2020-2021: alors qu'en noir, les vagues palpitent d'une dramaturgie assez réaliste, leur version rouge tend vers davantage d'abstraction.

Trois épreuves intitulées «Saintes-Maries-de-la-Mer», enfin, s'écartent thématiquement du reste des pièces. Deux petites gigantesques sont immortalisées sur une plage battue par le vent, dans une région que Gertsch a beaucoup fréquentée en famille au cours des années 70 - il en a fait plusieurs peintures. Contrairement aux autres modèles, elles ne posent pas, mais sont saisies sur le vif de leur grâce enfantine. Auteur d'un propos gravé plutôt éloigné de la narration, l'artiste bernois instille ici l'amorce d'un récit tout empreint de nostalgie.

Jusqu'au 29 avril, 9, rue des Vieux-Grenadiers, ma-ve 11 h-18 h 30, sa 11 h-17 h

Kirchliche Beratungsstelle
Ehe Partnerschaft Familie
Unteres Emmental
Kirchbühl 26
3400 Burgdorf
077 404 70 32



Die Gemälde von Franz Gertsch und das Spiel mit dem Abstand



Am 21. Dezember 2022 ist Franz Gertsch im Alter von 92 Jahren gestorben. Aus der Distanz wirken viele seiner Gemälde fast wie eine Fotografie. Detailreich, plastisch, lebendig. Je mehr man sich ihnen nähert, desto stärker verschwindet der fotorealistische Eindruck. Das Ganze ver-

schwimmt, löst sich in Farbflächen auf. Darauf zugehen und sich entfernen, verweilen und aufbrechen, wirken lassen und das Gespräch aufnehmen...

Die Bilder von Franz Gertsch in den grossen Museumsräumen in Burgdorf laden ein zum

persönlichen Spiel mit Nähe und Distanz. Wo möchte ich in meinem Leben ein wenig von diesem Spiel aufnehmen? Wo könnte mir etwas Abstand vielleicht guttun? Wo braucht es umgekehrt den Blick aufs Detail und konkrete Schritte? Wo wäre es nützlich, spielerisch hin- und herzu pendeln?

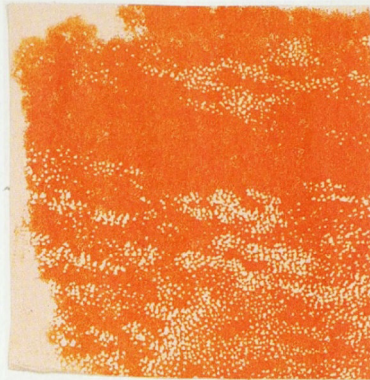
Falls Sie froh wären um einen neutralen Spielleiter: Gerne stehe ich Ihnen dafür zur Verfügung. Allein, als Paar, als Familie. Bei einem Gespräch im Beratungsraum, unterwegs bei einem Walk & Talk oder – warum nicht – bei einem gemeinsamen Besuch im Museum...

Wenn Sie noch mehr dazu lesen wollen, lade ich Sie ein, einen Blick in den Jahresbericht der Beratungsstelle Ehe - Partnerschaft - Familie Unteres Emmental zu werfen. Sie finden ihn auf der Webseite www.kirchlicherbezirk-unteres-emmental.ch unter «Angebote und Beratungen» und dann «Beratungsstelle Ehe - Partnerschaft - Familie».

Alles Gute und spannende Entdeckungen bei Ihrem persönlichen Spiel mit dem Abstand.

Matthias Hügli

Bei der Abbildung handelt es sich aus Urheberrechtsgründen nicht um ein Gemälde von Franz Gertsch, sondern um eine digital bearbeitete Fotografie von Matthias Hügli



Franz Gertsch, «Farbprobe», undatiert, unbekanntes Motiv,
© Franz Gertsch

KULT(O)UR DE SUISSE

Dagmar Brunner

Das Museum Franz Gertsch ehrt seinen verstorbenen Namensgeber mit Ausstellungen und einem neuen Film.

Er war schon über 40, als er international bekannt wurde und über 90, als er seine letzten Bilder schuf: Franz Gertsch (1930–2022). Heute ist der Schweizer Künstler in vielen Museen der Welt präsent. Schon früh durch seine Begabung aufgefallen und gefördert, bildete er sich in Bern zum Maler aus. Lange experimentierte er mit diversen Stilen und Techniken, liess sich vielfältig durch Reisen, Literatur und Kunst inspirieren.

1969 malte Gertsch mit «Huuaa ...!» sein erstes grosses Bild nach einer Fotografie (Filmstill aus einem Antikriegsfilm). Mit eigenen Fotos von jungen Künstlerfreunden und seiner Familie als Vorlagen kreierte er sodann grossformatige, hyperrealistische Gemälde. 1972 schaffte er mit dem Gruppenbild «Medici» an der documenta 5 in Kassel den Durchbruch, und 1978 gelang ihm ein legendärer Zyklus der Rockpoetin Patti Smith. Porträts und Landschaftsausschnitte blieben bevorzugte Sujets, die er souverän variierte.

Monumentale Meditationen.

Zwischen 1986 und 1994 verwirklichte Gertsch riesige, faszinierende Holzschnitte, die aufwendig von Hand auf handgeschöpftes Japanpapier gedruckt wurden. Danach malte er wieder und blieb auch druckgrafisch tätig: Ein Waldweg im Laufe der vier Jahreszeiten, Pflanzen, Gewässer, Gesichter – farbig oder monochrom. Themen wie Schönheit und Vergänglichkeit waren ihm stets wichtig, ebenso die Verwendung von bestem Material und kostbaren Pigmenten. Mit stupender Präzision und Geduld gestaltete er monumentale Meditationen, zuletzt in intensiven Blautönen.

Einen Ausgleich bot das Leben auf dem Land mit fünf Kindern und seiner zweiten Ehefrau Maria Meer, die ihn tatkräftig unterstützte. Zudem erhielt er 2002 durch den Unternehmer und Mäzen Willy Michel ein eigenes, attraktives und geräumiges Museum in Burgdorf, das auch weitere Gegenwartskunst ausstellt. Derzeit sind unter anderem zauberhafte kleinformatische «Farbproben» zu Gertschs Holzschnitten zu sehen, und ein neuer Film gibt Einblick in sein Spätwerk und Umfeld.

Franz Gertsch, «Farbproben»: bis So 18.6., Museum Franz Gertsch, Burgdorf, www.museum-franzgertsch.ch

Film «Der Zeit die Zeit geben. Franz Gertsch» von Dana Maeder (2023, 52 Min.): bis So 3.9. (auch als DVD auf Dt. mit Untertiteln in Engl. und Franz. erhältlich, CHF 28)

"FRANZ GERTSCH - FARBPROBEN"



27.01.2023 **Ausstellung im Museum Franz Gertsch, vom 28. Januar bis am 18. Juni 2023**

Bild: Franz Gertsch, Farbprobe, undatiert. Farbholzschnitt auf Kumohadamashi-Japanpapier von Heizaburo Iwan, 19 x 18.5 cm - Sammlung des Künstlers © Franz Gertsch

Die Farbproben von **Franz Gertsch** sind nicht etwa Zustands- oder Probedrucke, die während des Schneidprozesses angefertigt wurden, sie entstanden erst im Berner Druckatelier des Künstlers: Auf ein kleines Stück des Kumohadamashi-Japanpapiers, das Gertsch auch sonst verwendete, wurde die zunächst in kleiner Menge angemischte Farbe mit einer Ton- / Musterplatte oder kleinen Holzklötzchen gedruckt. Dies diente der Prüfung der Farbnuance und ihrer Qualität, bevor es an die Herstellung einer grösseren Menge und den Druck des Holzschnitts auf das grosse Blatt ging.

Das bedeutet, je nach verwendeter Platte (es konnte auch ein Ausschnitt eines Werkes sein) sind auf der Farbprobe Einkerbungen oder auch keine zu sehen. Franz Gertsch mischte die Farbe am Drucktag aus reinen Pigmentpulvern mit einem transparenten Ölbindemittel (Transparentweiss auf Öllackbasis) an und folgte dabei seiner inneren Vorstellung des gewünschten Tons.

Die Ausstellung umfasst verschiedene Spielarten von Farbproben und ermöglicht den Besuchenden einen Einblick ins Atelier, den Umgang mit der Farbe und in die Feinheiten des Druckprozesses der grossen, einzigartigen Holzschnitte von Franz Gertsch.

Die Farbproben, deren Sammlung im Nachlass Gertsch mittlerweile mehrere Kassetten umfasst, haben jedoch nicht nur eine technische Funktion, sondern laden auch zu ästhetisch-philosophischen Betrachtungen ein: Sie stehen für die Experimente und künstlerischen Überlegungen vergangener Drucktage und zeigen eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Abstraktion und Figuration im kleinen Format.

Die Ausstellung wurde kuratiert von *Anna Wesle* in Zusammenarbeit mit Franz Gertsch.

Franz Gertsch. Farbproben.

Museum Franz Gertsch

Ausstellungen

Schweiz

28. Januar 2023

18. Juni 2023



Die Ausstellung umfasst verschiedene Spielarten von Farbproben und ermöglicht den Besuchenden einen Einblick ins Atelier, den Umgang mit der Farbe und in die Feinheiten des Druckprozesses der grossen, einzigartigen Holzschnitte von Franz Gertsch. Die Farbproben, deren Sammlung im Hause Gertsch mittlerweile mehrere Kassetten umfasst, haben jedoch nicht nur eine technische Funktion, sondern laden auch zu ästhetisch-philosophischen Betrachtungen ein: Sie stehen für die Experimente und künstlerischen Überlegungen vergangener Drucktage und zeigen eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Abstraktion und Figuration im kleinen Format.

Die Farbproben von Franz Gertsch sind nicht etwa Zustands- oder Probedrucke, die während des Schneidprozesses angefertigt wurden, sie entstehen erst im Berner Druckatelier des Künstlers: Auf ein kleines Stück des Kumohadamashi-Japanpapiers, das Gertsch auch

sonst verwendet, wird die zunächst in kleiner Menge angemischte Farbe mit einer Ton-, Musterplatte oder kleinen Holzklötzchen gedruckt. Dies dient der Prüfung der Farbnuance und ihrer Qualität, bevor es an die Herstellung einer grösseren Menge und den Druck des Holzschnitts auf das grosse Blatt geht. Das bedeutet, je nach verwendeter Platte (es kann auch ein Ausschnitt eines Werkes sein) sind auf der Farbprobe Einkerbungen oder auch keine zu sehen. Franz Gertsch mischt die Farbe am Drucktag aus reinen Pigmentpulvern mit einem transparenten Ölbindemittel (Transparentweiss auf Öllackbasis) an und folgt dabei seiner inneren Vorstellung des gewünschten Tons.

Ausstellung

Museum zeigt letzte von Franz Gertsch mitkuratierte Ausstellung

Es ist die letzte von Künstler Franz Gertsch (1930-2022) mitgeplante Ausstellung: «Farbproben» (28.1.-18.6.). Gezeigt wird eine Auswahl seiner Druckproben, kleinformatige Farbmuster, die sich beim Betrachten zu faszinierenden Welten entwickeln.

Publiziert: 27.01.2023 um 16:40 Uhr



Kuratorin Anne Wesle präsentierte am Freitag "Farbproben", die letzte Ausstellung, die sie mit dem kürzlich verstorbenen Künstler Franz Gertsch zusammengestellt hat.

Steht man in grösserer Entfernung vor den Werken, so wirken einige von ihnen wie Ausschnitte von Fotografien: Die Farbprobe für Gertschs «Natascha IV» (1987-1988) beispielsweise, auf der nur ein Büschel Haare zu sehen ist. Oder das Muster für «Dominique» (1988), das lediglich ein Auge zeigt, mit Wimpern, so präzise wie in echt.

Je mehr man sich dem Bild nähert, desto unerkennbarer werden die klaren Formen und die Punkte und längeren Furchen, die Franz Gertsch vor dem Druckprozess in die Holzplatte geschnitten hat, treten stattdessen in den Vordergrund. Ein gestochen scharfes Bild ist auf einmal nur noch als abstrakte Struktur zu erkennen.

«Es ist zum Teil fast unmöglich sich vorzustellen, dass man solche Bilder mit Holzschnitt hinbekommt», sagte Kuratorin Anne Wesle am Freitag beim Presserundgang durch die Ausstellung. Und dennoch gehe es bei «Farbproben» nicht primär darum, die Faszination dieser Technik, die Franz Gertschs Schaffen seit den 1980er Jahren so stark geprägt hat, zu zeigen. Im Zentrum stehen, der Ausstellungstitel deutet darauf hin, die Farben.

Die Farben widerspiegeln sehr oft die Stimmung, in der der am 21. Dezember 2022 im Alter von 92 Jahren verstorbene Künstler am Tag des Mischens war, erklärte Anne Wesle. In den sogenannten «Drucktagebüchern», in denen Gertschs Ehefrau Maria Details zu den Farbproben festhielt, seien eigens kreierte Farbbezeichnungen wie etwa «Eibengrün» zu finden. Und dazu Informationen zum Wetter an diesem Tag oder kleine Anekdoten, wie der Künstler auf diese Namen gekommen ist. Diese Dokumentationen sind allerdings nicht Teil der Ausstellung.

Wie eindrücklich es ist, die Originale der chronologisch nach Jahren geordneten Farbproben zu betrachten, zeigt auch ein Vergleich zwischen einem orangefarbenen Farbholzschnitt auf Kumohadamashi-Japanpapier, der gleich eingangs des Ausstellungsraumes hängt, mit der vom Museum verteilten Einladung zur Ausstellungseröffnung. Zu sehen ist dasselbe Bild in zwei total unterschiedlichen Farbnuancen. «Franz Gertsch hat seinen Farben gerne Neonpigmente beigemischt», so die Kuratorin. Diese seien allerdings oft schwer abzubilden, wie man an diesem Flyer eindrücklich erkennen könne.

Rund 700 Farbproben hat Franz Gertsch insgesamt drucken lassen und aufbewahrt. Schon in der Vergangenheit hat er immer wieder Teile davon ausgestellt. Dabei handelt es sich nie um Probedrucke, betonte Anne Wesle bei der Führung, sondern um fertige Holzschnitte, die der Künstler in seinem Berner Druckatelier verwendete, um die Nuancen und die Qualität der Farbe zu prüfen. Erst dann entschied er jeweils, in welchem Ton auf das grosse Blatt gedruckt werden sollte.

Die Ausstellung «Farbproben» ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick ins Atelier, den Umgang mit Farbe und die Feinheiten des Druckprozesses. Die Farbproben haben «jedoch nicht nur eine technische Funktion, sondern laden auch zu ästhetisch-philosophischen Betrachtungen ein», ist in der Ausstellungsbeschreibung zu lesen.

Zu empfehlen ist ausserdem ein anschliessender Rundgang durch die Ausstellung «Kaleidoskop», die das Museum Franz Gertsch im vergangenen

September anlässlich des 20-jährigen Jubiläums eröffnet hatte. Dort sind die Endprodukte einiger Farbproben, die grossformatigen Meisterwerke Gertschs zu sehen, «Das grosse Gras» zum Beispiel. Diese Ausstellung läuft noch bis am 5. März.

Am 13. Februar findet die Gedenkfeier zum Tod von Franz Gertsch statt. Der Anlass, der um 14 Uhr im Berner Münster beginnt, ist öffentlich. Im Anschluss gibt es ein Apéro im Rathaus Bern, zu dem der Zutritt ebenfalls für alle Interessierten ohne Anmeldung möglich ist.

(SDA)



Franz Gertsch testete verschiedene Farben für seine Drucke aus.

28.01.2023 | Kultur

Burgdorf: Letzte Ausstellung, bei der Franz Gertsch mitwirkte

Am Freitag, 27. Januar wird die Ausstellung "Farbproben" im Museum Franz Gertsch eröffnet. Es ist die letzte Ausstellung, bei der der Künstler selbst mitwirkte. Zu sehen sind Blätter, auf denen Franz Gertsch die Farben für seine Holzschnitt-Drucke austestete.

Von Ende Januar an bis Mitte Juni dauert die Ausstellung im Museum Franz Gertsch in Burgdorf. "Es ist die letzte Vernissage einer Ausstellung, die Franz Gertsch mit uns geplant hat. Es ist auch die erste Vernissage bei der Franz Gertsch nicht dabei ist", sagt die Kuratorin Anna Wesle im Interview mit neo1. Der Berner Künstler verstarb im Dezember, im Alter von 92 Jahren. Die Idee zur Ausstellung der Farbproben wird jetzt umgesetzt. Im Museum sind verschiedene kleinere Werke von Franz Gertsch ausgestellt. Die Blätter, auf denen er die Farben für seine grossen Holzschnitt-Drucke austestete um zu sehen, welche Farbe am ehesten zum Werk passt. "Franz Gertsch hat die Farbproben über die Jahre gesammelt. Er hat sie immer wieder gerne

durchgeschaut oder auch an Wegbegleiter verschenkt. In den letzten Jahren gab es immer wieder Ausstellungen mit diesen Farbproben", erzählt Anna Wesle. Die verschiedenen bunten Blätter würden einerseits zeigen, welcher Prozess hinter einem fertigen Werk steckt. Andererseits können Besucherinnen und Besucher so den Werdegang von Franz Gertsch nachvollziehen.

Beschreibung der Ausstellung

Die Farbproben von Franz Gertsch sind nicht etwa Zustands- oder Probedrucke, die während des Schneidprozesses angefertigt wurden, sie entstanden erst im Berner Druckatelier des Künstlers: Auf ein kleines Stück des Kumohadamashi-Japanpapiers, das Gertsch auch sonst verwendete, wurde die zunächst in kleiner Menge angemischte Farbe mit einer Ton-, Musterplatte oder kleinen Holzklötzchen gedruckt. Dies diente der Prüfung der Farbnuance und ihrer Qualität, bevor es an die Herstellung einer grösseren Menge und den Druck des Holzschnitts auf das grosse Blatt ging. Das bedeutet, je nach verwendeter Platte (es konnte auch ein Ausschnitt eines Werkes sein) sind auf der Farbprobe Einkerbungen oder auch keine zu sehen. Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit Franz Gertsch. (pd/neo1)



Bild: Museum Franz Gertsch



Die Geheimpapiere des Franz Gertsch

Das Glück des Künstlers ist es, unsterblich zu sein. Im idealen Fall. Dieser Fall trifft auf Franz Gertsch zu, den Meister des Holzschnitts. Er verstarb am 21. Dezember im Alter 92 von Jahren. Doch sein Werk und alles, was in diesem Zusammenhang grösser und zeitgebundener ist als er, lebt weiter in seinem Museum. Und keine Begegnung mit ihm ist persönlicher als die aktuelle. Die Ausstellung «Farbproben» entstand noch in Zusammenarbeit mit dem Künstler: Gertsch öffnet die Tür zu seiner Alchemistenküche und bittet in seine Werkstatt. Zu sehen ist, wie einer darum ringt, am Tag des Drucks – die Farben werden stets frisch angerührt aus reinem Pigmentpulver und einem Ölbindemittel – die bestmögliche Lösung für sein künstlerische Problem zu finden. «Farbproben» zeigt den Weg

von der Idee und der inneren Vorstellung aufs äusserliche Papier. Der Künstler auf der Suche nach der entsprechenden Anmutung – und der Feinheit des Druckes – benutzt für solche Werkproben kleine Holzstücke und Ausrisse des Japanpapiers, das er auch für den finalen Druck einsetzte. Sie hat er über 40 Jahre lang gesammelt, in Kassetten abgelegt, und als seinen Schlüssel zum Erfolg gehortet. Bis zum heutigen Tag und zur Ausstellung «Farbproben». Sie zu besuchen, ist die ideale Vorbereitung, um am Montag, dem 13. Februar von Franz Gertsch leibhaftig Abschied zu nehmen. Die Gedenkfeier findet um 14 Uhr im Berner Münster statt und ist öffentlich. *Daniele Muscionico*

Farbproben. Museum Gertsch, bis 18. Juni 2023.